

„Emanzenverein“ sorgte für einige Schenkelklopfer

An zwei Abenden hat der neue Viskerter Theaterfrünn für Szenenapplaus gesorgt.

Von PETER SAATHOFF

Pewsum. Für sehr viele Lacher bei den rund 120 Besucher haben die „Viskerter Theaterfrünn“ in der Aula der JAG mit ihrem Stück „Landpension Emanzenhof“ gesorgt. Mit der Geschichte rund um die drei Frauen Constanze, Cordula und Petra, die sich in ihrem Verein „Männer Nein Danke“ gemeinsam einem Leben abseits der Männerwelt verschrieben haben, gelang es der plattdeutschen Theatergruppe, eine unterhaltsame Aufführung zu inszenieren und ein begeistertes Publikum zu hinterlassen.

Während die drei Singlefrauen im Dorf argwöhnisch beäugt und aufgrund mystischer Rituale spöttisch als Hexen betitelt werden, leben Constanze Strutzen (**Birgit Eeten**), Cordula Sprott (**Andra Schüller**) und Petra Liebenhart (**Beate Heinks**) scheinbar glücklich und zufrieden in einer Wohngemeinschaft auf dem Hof von Eusebia Lüttbeen (**Gerda Niebuhr**).

Doch der Schein trügt. Die geldgierige Constanze betrügt



„Wie war denn die Sache mit den Frauen noch mal?“: Bauer Friedhelm (Waldemar Hochstaedter) machte bei seinem Heiratsantrag an Cordula (Andra Schüller) keine gute Figur. EZ-Bild: ps

ihre Freundinnen bei Geschäften und ist heimlich mit Konsul Döberstein (**Helmut Siebelds**) verlobt. Bei Cordula und Petra hingegen gerät das selbstgewählte Männerexil Stück für Stück in's wanken, nachdem Jungbauer Friedhelm Petersen (**Waldemar Hochstaedter**) und Postbote Thomas Büxen (**Reiner Popp**) anfangen, ihr Interesse an der maskulinen Cordula und der naiven Petra zu bekunden. Als

Postbote Thomas zufällig Constanzes Verlobung auf die Schliche kommt und mit dem zuvor gedemütigten Bauern Friedhelm einen Rachefeldzug gegen das Zickentrio startet, geht's rund.

Das Publikum war begeistert, wie die Schauspieler ihre Rollen mit Leben füllten. Andra Schüller in ihrer Rolle als rülpfende Cordula mit löchrigen Socken, dicken Zigarren und einem Hang zum Alko-

holkonsum oder der in romantischer Hinsicht gänzlich unbeholfene Bauer Friedhelm sorgten für schallendes Gelächter. Und als Postbote Thomas nach einem blutigen Intermezzo mit dem Hofhund in Unterhose auf der Bühne stand, gab es Szenenapplaus.

Für die „Viskerter Theaterfrünn“ waren die beiden Aufführungen am Freitag und Sonnabend die einzigen Aufführungen des Stücks. Und das erste Stück, das die vor einem knappen Jahr gegründete Theatergruppe überhaupt „auf die Bretter, die die Welt bedeuten“, brachte.

Bevor die Premiere am Freitag begann, bedankte sich Spielleiter **Johann Schüller** nicht nur bei der Gemeinde sowie einigen Helfern, sondern zeichnete den früheren Spöölbaas **Bernhard Janssen** auch als Ehrenvorsitzenden der Viskerter Theaterfrünn aus. Janssen habe die plattdeutsche Sprache in Visquard so lebendig gehalten und sich für die Verbreitung der Sprache eingesetzt, erinnerte Schüller an die Verdienste. Janssen selber war nicht da, um den Ehrenvorsitz anzunehmen. Sein Sohn **Rudolf Janssen** war für den verhinderten Vater da und dankte für die Auszeichnung.